

Regimenter gelegen. Und die Soldaten haben die Krankheit hier gelassen, welche den ganzen Winter über viele Häuser angesteckt. Mitten in der Kornernte zog General Holck durch Krimmitschau und Ronneburg nach Gera. Im Juli mußten wir nach Eisenberg fliehen und wurden unsere Häuser und die Kirche gebrandschatzt. Als wir wieder heimkamen, mußten wir wieder (vor den Kroaten) nach Gera weichen. Darauf wurden Gera, Ronneburg, Krimmitschau und andere Städte gebrandschatzt, die schöne Stadt Weida ganz abgebrannt. Als der Holck mir einen Salvogarde-Brief gegeben, zogen wir wieder heim, und fing auch hier die Pest zu regieren an, starben aus 12 Häusern 40 Personen." Während der Weihnachtsfeiertage lagen Kursachsen hier im Quartier, und die Stadt genoß einige Zeit der Ruhe. „Am 10. Oktober 1634 fielen etliche böhmische Regimenter ein. Wir flohen nach Gera und kamen um Martini wieder heim. Dem Oberst Häßler, der zu Eisenberg lag, mußten wir drei Schatzungen geben. Den 23. November kam der Oberst Unger mit etlichen Hunderten Pferden zu uns."

Gustav Adolf hatte der sächsischen Bundesgenossenschaft nie recht getraut und gesagt: „Die erste Niederlage der Schweden treibt Sachsen in des Kaisers Arme." Nach der Schlacht bei Nördlingen löste sich wirklich auch sofort der Heilbronner Bund auf, und Kursachsen wie auch die sächsischen Herzogtümer schlossen 1635 mit dem Kaiser Frieden. Dadurch wurde die Wirkung des Restitutionsediktes auch für unsere Gegend aufgehoben. Die ganze aktive Teilnahme auch des Herzogtums Altenburg bestand von nun an bis 1648 darin, daß dem Kaiser Matrikularbeiträge gezahlt wurden, durch welche ihm die Haltung eines Heeres möglich ward. Die evangelischen Schweden verbanden sich mit den katholischen Franzosen; unsere evangelische Gegend unterstützte den katholischen Kaiser: der Religionskrieg war zum politischen Kriege geworden, und im selben Maße stiegen Blutgier und Grausamkeit.

Von 1637 sagt Wernick: „Wir haben im Anfang dieses Jahres den Schweden viel Brot und Bier, auch Geld nach Leipzig schicken müssen; es ist auch bei dem Anzuge der Kaiserlichen allhier sehr unsicher gewesen, so daß der Landmann bis Fastnacht in den Städten hat liegen müssen."

Von Mitte April bis Mitte Juli 1638 lag hier kursächsische Infanterie „Johann Mezert mit seiner Leibkompagnie. Diese langwierige Einquartierung hat sehr viel gekostet."

„In Gera war 1639 schwedische Einquartierung, und ist am heiligen Ostertage der dritte Teil der Stadt in Feuer aufgegangen. Wir hatten allhier von Fastnacht bis Ostern schwedische Einquartierung. Vor Michaeli hat die Pest gewüthet, und sind über 70 Personen an solcher Seuche gestorben. Den 6. Dezember sind drei Kompanien Kur-